

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

135 (13.11.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

N. 135.

Scheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 40 Pf.

Donnerstag den 13. November

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Durlach, 12. Nov. Die Kirchen-  
sängervereine von Durlach, Grözingen,  
Wetterbach und Weingarten werden am  
nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in der  
Kirche zu Grözingen das 1. Bezirks-Gesang-  
fest bei freiem Zutritt abgehalten. Jedermann,  
welcher Interesse an der Pflege des evangel. Kirchen-  
sanges hat, ist dazu freundlich eingeladen.  
\* Durlach, 11. Nov. Am Sonntag Abend  
wurde in einer Straße hiesiger Stadt ein pracht-  
volles Wasserhuhn eingefangen; dasselbe soll  
eingestopft und einer Schule zum Geschenk ge-  
macht werden.

### Deutsches Reich.

Die Eröffnung des Reichstages  
ist auf den 20. November festgesetzt.

In der am letzten Donnerstag abgehaltenen  
Bundesrathssitzung ist u. A. auch die  
Entscheidung über die Bremer Zollanschluß-  
angelegenheit gefallen. Der Bremische Bevoll-  
mächtigte hatte unter der Voraussetzung, daß  
der an Bremen zu zahlende Reichsbeitrag reichs-  
gesetzlich genehmigt werde, beantragt, den An-  
schluß Bremens an das Zollgebiet zu beschließen.  
Dieser Antrag fand seine Erledigung durch die  
Annahme des von den Ausschüssen gestellten  
Antrages, die von den Ausschüssen für den  
Zollzug des Zollanschlusses von Bremen vor-  
gesehenen Modalitäten zu genehmigen. Doch  
soll dieser Beschluß erst nach reichsgesetzlicher  
Genehmigung des erwähnten Reichsbeitrages  
in Wirksamkeit treten.

Als ein nicht zu unterschätzendes An-  
zeichen der im liberalen Lager eingetretenen  
Wandlung führen die Hamburger Nachrichten  
an, daß sich allmählich fast alle größeren an-  
gesehenen Zeitungen Nord- und West-  
Deutschlands wieder auf dem Boden der  
gemäßigt liberalen, nationalen Staatsauffassung  
zusammgefunden haben. Während es noch  
bis vor Kurzem außer den Hamb. Nachrichten  
nur noch die Kölner Zeitung, der Hannoverische  
Courier, die Elberfelder Zeitung und das

Frankf. Journal waren, welche unbeirrt von  
allen Anfeindungen die Meinung verteidigten,  
daß Kaiser und Reich mit einem grundsätzlichen  
Anfeinden gegen den Fürsten Bismarck nicht  
gedient sei, erleben wir schon jetzt die Freude,  
eine Anzahl angesehenere Zeitungen, die sich im  
Laufe der letzten Jahre mehr zum Links-  
liberalismus bekannt hatten, in die Reihen des  
gemäßigt Liberalismus zurückkehren zu sehen,  
vor allem die Magdeburger Zeitung. In  
Süddeutschland haben die leitenden Zeitungen  
in München, Stuttgart und Karlsruhe niemals  
ihren nationalliberalen Standpunkt aufgegeben.

Der deutsche Zollverein war und  
ist ein großer Eroberer. Sehen wir nur auf  
die vielen und vielerlei Zollgebiete vor Jahr-  
zehnten in Deutschland und auf seine neuesten  
Eroberungen so müssen wir sagen, der Zoll-  
verein war ein gewaltiger Pionier für die  
Einigung Deutschlands. Der Eintritt Bremens  
in den Zollverein ist jedoch vom Bundesrath  
genehmigt worden. Bremen erhält vom Reiche  
12 Millionen Mark für Herstellung eines be-  
schränkten Freihafengebietes und zusammen an  
Unterstützung 25 Mill. Mark. Der that-  
sächliche Eintritt erfolgt zugleich mit dem Ham-  
burgs im Jahre 1888.

Die Veröffentlichung der Briefe des  
Königs Georg von Hannover, in welchen  
dieser seine auf Frankreichs Sieg und Preußens  
Niederlage gestützten Hoffnungen immer von  
Neuem und mit Anrufen Gottes zum Besten  
gibt, hat Niemand überrascht, aber doch großen  
Eindruck gemacht. Daß solche Regungen und  
offene Kundgebungen möglich waren, erscheint  
jetzt wie ein psychologisches Räthsel und man  
fühlt es allgemein wie eine Beschämung dem  
Auslande gegenüber.

Der Herzog von Cumberland baut  
sich in der Nähe von Gmunden ein großes  
und prächtiges Schloß, das Millionen kostet  
und kauft große Jagdgründe zusammen. Er  
scheint also selber nicht stark auf Braunschweig  
zu rechnen.

s. Stuttgart, 11. Nov. Bei der gestrigen  
Reichstags-Stichwahl im 1. Württ.

Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Land) wurde  
der bisherige Abgeordnete Schott mit 11,488  
Stimmen wiedergewählt; der Gegenkandidat  
v. Tritscheler erhielt 8,510 Stimmen. Mit  
dieser Stichwahl sind die Reichstagswahlen in  
ganz Württemberg zum Abschluß gekommen;  
gewählt wurden 8 liberale und konservative  
Abgeordnete (Veiel, v. Neurath, Dr. v. Lenz,  
Stälin, v. Dv., v. Wollwarth, Leemann,  
v. Fischer), 4 Demokraten (Schott, Härle,  
Payer, Mayer), 4 Ultramontane (Graf Abelm-  
mann, Pfarrer U., Graf Reipperg, Graf  
Waldburg-Zeil), und 1 Fortschrittler (Schwarz).

Der verstorbene Reichardt, der Kom-  
ponist des Liedes: Was ist des Deutschen Vater-  
land? übernachtete einmal in Magdeburg in einem  
Gasthof, dessen Wirthin am folgenden Morgen  
tief knizend bei ihm erschien und sich fort-  
während für die hohe, ihr wiederfahrne Ehre  
bedankte. In seiner kurzen fast barschen Weise  
lehnte Reichardt diese Dankesbezeugungen ab,  
bis er erfuhr, daß ihm sämtliche Magdeburger  
Gesangvereine in aller Frühe ein Ständchen  
gebracht hätten. Es stellte sich nun heraus,  
daß Reichardt, von der Huldigung, welche die  
halbe Stadt in Aufregung versetzt hatte, keine  
Ahnung hatte. Er erfreute sich eines so ge-  
sunden Schlafes, daß er von dem ganzen Ständchen  
nicht einen Ton gehört hatte.

An den Braunschweigern sehen es die  
Württembergern, wie unangenehm es ist,  
wenn man nicht weiß, wer einen einmal erbt.  
Sie freuen sich daher schon des Gerüchtes, daß  
ihr Prinz Wilhelm, der seine junge Frau  
verloren hat, sich wahrscheinlich mit der Prin-  
zessin Hilda verloben wird, der Tochter des  
Herzogs von Nassau. Bekanntlich hat der  
König keine Kinder und Prinz Wilhelm, sein  
Nachfolger, auch nicht.

Ein Bürger in Heidenheim schrieb  
in der Freude seines Herzens an Bismarck,  
wir haben Fischer (nat.-l.) gewählt, unsere  
Gegner nennen es einen Schwabenstreich.  
Bismarck antwortete: Ich freue mich Ihrer  
reichstreuen Gesinnung, und wenn die Wahl

## Feuilleton.

### Der Student von Passau.

Historische Original-Erzählung von G. Scinribs.

(Fortsetzung.)  
VII.

Der französische Marschall Broglie schien  
zwischen die Festung Hameln im Hannover's-  
chen belagern zu wollen, was Herzog Ferdinand  
um jeden Preis verhindern mußte, weshalb  
auch Prinz Friedrich von Braunschweig und  
General Luckner den Befehl erhielten, dorthin  
zu marschieren und den Feind dadurch ab-  
zuschrecken.

Hier vor Hameln fanden sich Johannes  
Hagbein und Günther wieder beisammen, welch'  
lehterer dem sehnlichst harrenden die besten  
Nachrichten von der Braut überbringen konnte  
und auch nicht versahle, dem Prinzen einen  
guten Begriff von dem Meister Müller bei-  
zubringen.

Johannes wunderte sich nicht wenig über  
die Kühnheit des frühern Pöbellen, der so tief  
in das Haus des Meisters eingedrungen war  
und seinen Plan mit einer Schlaueit aus-  
geführt hatte, die seinem Verstande und Muth  
alle Ehre machte.

Da fiel plötzlich wie eine Bombe der Be-  
fehl in das lustige Lager, daß der französische  
Marschall Braunschweig und Wolfenbüttel  
unmittelbar bedrohe und sich dort festzusetzen ge-  
wente, um hinter jenen beiden Festungen und

im folgenden Jahre von da aus den Krieg  
fortführen zu können, ein Projekt, das für  
Braunschweig und Hannover unsägliches Ver-  
derben im Gefolge haben konnte.

Schon in derselben Nacht wurde abmarschirt,  
alles bespannte Fuhrwerk unterwegs auf-  
gegriffen, um das Fußvolk schneller weiter zu  
bringen, und in Eilmärschen vorwärtsgezogen,  
um zeitig genug anzukommen.

Bevor sie ihr Ziel erreichten, ereilte sie  
schon die Nachricht, daß Wolfenbüttel über-  
gegangen sei. Es war nun freilich kein  
Wunder, da diese Festung nur eine Besatzung  
von 800 Invaliden und unzulänglichem Geschütz  
und geringer Munition besaß.

Prinz Xaver von Sachsen hatte die Er-  
oberung vollbracht. Anstatt aber jedoch augen-  
blicklich nach Braunschweig aufzubrechen und  
diese Stadt durch glühende Kugeln zur schnellen  
Uebergabe zu zwingen, feierte der Prinz erst  
seinen Sieg in Wolfenbüttel und ruhte zwei  
Tage auf den errungenen Lorbeeren aus.

Dies kam dem kleinen Heere des Prinzen  
von Braunschweig, das ohne Rast und Ruhe  
in gewaltigen Eilmärschen zur Rettung nahte,  
gar trefflich zu statten. Aber auch die aller-  
höchste Zeit war's, denn die guten Braunschweiger  
zitterten nicht wenig vor dem bevorstehenden  
Schrecken der Belagerung.

Bestand doch auch hier die Besatzung nur  
aus 1800 Mann, und noch dazu aus fran-  
zösischen Ueberläufern, die bei Annäherung ihrer  
Landsleute gewaltig unruhig wurden und im

eigenen Interesse die Uebergabe der Stadt zu  
erleichtern sehr geneigt schienen.

Schließlich auch fehlte es an Mannschaft,  
um die Geschütze zu bedienen, und wenn die  
Bürger auch willig waren, zur Vertheidigung  
der Stadt mitzuhelfen, so würde die Ein-  
sicherung ihrer Häuser sie doch wahrscheinlich  
bald auf andere Gedanken gebracht haben,  
wenn Prinz Xaver sogleich hätte Bomben  
werfen lassen.

Allein er lagerte bequem in einer ziemlichen  
Entfernung von der Stadt, ließ Delper, das  
eine halbe Stunde von Braunschweig liegt,  
mit 1700 Mann, denen er nur eine Kanone  
beigab, viel zu schwach besetzen und hatte diesen  
wichtigen Punkt, von welchem Prinz Friedrich  
sogleich auf Braunschweig marschieren konnte,  
auf solche Weise fast sorglos außer Acht  
gelassen.

„Er muß mir die Gegend auskundschaften,  
Günther,“ sagte der Prinz zu diesem, als er  
sein Heer unterwegs ruhen ließ, „mir genaue  
Nachricht über die Stellung des Feindes bringen  
und womöglich die Braunschweiger ermutigen,  
noch einige Stunden auszuharren.“

Günther versprach es, verkleidete sich als  
Bauer, bestieg ein Pferd und machte sich auf  
den gefährlichen Weg. Er kannte alle Pfade  
und alle Schlupfwinkel der ganzen Gegend und  
gelangte mitten durch die Feinde, deren Lager  
er auf geheimen Wegen oft durchkreuzte. In  
der Nähe von Delper, das er schwach besetzt  
sah, stieg er vom Pferde, band dasselbe hinter

ein Schwabenstreich ist, so ist er es im Sinne von Uhlands Gedicht zur Ehre des schwäbischen Stammes.

In München muß nach altem guten Brauch das Bier so reinlich und zweifelsohne sein, daß es nicht einmal geschminkt werden, das heißt eine schönere Farbe als es hat, erhalten darf. Ein Schmincker wurde dieser Tage verurtheilt. Dabei erklärte der Staatsanwalt an Gerichtsstelle, das sei der einzige Sünder in ganz München, kein anderer sei ein Bierpantcher. Sämmtliche Brauer wollen dem Staatsanwalt ein Ständchen bringen.

Die Doktorhüte können nur von Universitäten bezogen werden, weil sie nur von Professoren und Fakultäten gemacht werden. Seither brauchte mancher Liebhaber nur eine schriftliche Arbeit und ein gutes Stück Geld einzuschicken und bekam seinen Hut. Da man aber fand, daß mancher Doktorhut und Kopf nicht recht zusammen paßten, so geht man damit um, daß Jeder sich selbst an der Universität einstellen, ein Examen machen und seinen Kopf prüfen lassen muß, ehe er den Hut bekommt. Umsonst ist natürlich auch künftig der Tod.

#### Oesterreichische Monarchie.

Das Trauerspiel zwischen Baron Krebs und Anna Ködler in Wien wirft ein trübes Licht auf die Sittenlosigkeit und den Leichtsinne eines Theiles der Wiener Gesellschaft. Ist es nicht unerhört, daß ein junges und schönes Mädchen aus anständigem Hause ihre Angehörigen mit der „freudigen“ Nachricht überrascht, daß sie sich auf der Straße einen „Baron aufgezwinkt“, den sie heirathen wolle und den sie liebe? Nicht länger als eine Woche hat das Verhältniß gedauert und die Angehörigen des Mädchens haben es ruhig geduldet, daß ihre Tochter und Schwägerin während dieser Zeit täglich bis spät in die Nacht hinein mit ihrem Galan verkehrt hat, der sich gar nicht die Mühe gab, sich den Eltern vorzustellen. Wie hoch muß das Selbstgefühl eines Mädchens stehen, wenn es einem jungen Manne nach dem Theaterbesuche in eine Restauration und schließlich in dessen Wohnung folgt, bloß weil sein Auftreten ein „seiches“ und sein Anzug nach der neuesten Mode gemacht ist? Und welches Urtheil muß man über einen Menschen fällen, der verheirathet ist, aber von seiner Frau getrennt lebt, weil diese seinen nichtswürdigen Lebenswandel verabscheut und, vom eigenen Vater enterbt, auf unerfahrene Mädchen Jagd macht? Die allgemeine Entrüstung ist eine große über den Wüstling und jene Sorte von Laffen, die unbekannte Mädchen und Frauen auf der

einem Gebüsch an einen Baum und schließlich nun auf geheimen Pfaden der Stadt zu, wo es ihm viele Mühe kostete, bis ihm das Thor geöffnet wurde und er dem Kommandanten den Gruß des Prinzen ausrichten konnte.

Wie gern hätte er bei dieser Gelegenheit den Meister Müller besucht, aber es ging nicht, die Liebe und Sehnsucht des Herzens mußte der Pflicht weichen, und nachdem man ihn reichlich mit Speise und Trank erquickt, schlich der kühne Günther wieder aus dem Thore der Vaterstadt, wo sein Kommen Trost und Zuversicht bereitet hatte.

Der Kommandant von Imhof war sehr besorgt um ein Detachement Husaren, das sich zeitig genug aus der Stadt geschlichen hatte, über welches ihm indessen Günther keine Nachricht hatte geben können. Wenn der Feind die Braven nur nicht abgefangen hatte!

Auf demselben Wege kehrte der wackere Kundschafter glücklich ins Lager zurück; er brachte sichere und günstige Nachrichten mit, die genau mit den Angaben der Braunschweiger Husaren, die kurz vor ihm wohlbehalten eingetroffen waren, übereinstimmten.

Prinz Friedrich setzte sich nun mit seinen sechs schwachen Bataillonen, die noch nicht 2000 Mann ausmachten, am Nachmittag in Marsch, um vor des Mondes Aufgang in Delper zu sein.

Wie klopfte dem braven Günther das Herz; als er sich so nahe und unerwartet am Ziel seiner heißesten Wünsche sah. Und wie sehn-

Strache ansprechen und mit Zudringlichkeiten belästigen.

#### Schweiz.

Das zwischen den Vertretern des schweizerischen Bundesrathes und den Delegirten des Papstes wegen des Bisthums Basel getroffene Abkommen hat jetzt die Genehmigung der zum Bisthum Basel gehörenden Stände gefunden. Demselben zufolge ist Domprobst Fiale Bischof von Basel, derselbe übt vorläufig seine amtlichen Funktionen auch in Bern aus.

#### England.

Kaiserin Eugenie ist in Ghiselhurst aus dem Wagen gefallen und hat sich schwer am Anie verletzt.

In England hat das unerwartete Hinscheiden des dortigen Generalpostmeisters Fawcett allseitig die größte Theilnahme hervorgerufen. Die Verdienste Fawcetts um die Hebung und Vervollkommnung des englischen Postwesens sind hervorragender Art und namentlich hat er in Bezug auf die Vervollkommnung und volkswirtschaftliche Nützbarmachung des Postwesens viel geleistet. In der Unterhausitzung vom 6. November sprach Northcote, der Führer der Konserverativen, sein Bedauern über das Hinscheiden Fawcett's aus, wofür der Marquis von Hartington dankte. Namens der irischen Partei sprach Justin Makarthy die Theilnahme derselben aus.

In Dartmouth in England fuhren die Fischer am 4. November zum Häringfang aus und kehrten heim mit 2000 Lasten à 13200 Fischen, zusammen also mit etwa 26400000 Fischen. Dieser Fang, zu einem halben Penny das Stück verkauft, gibt einen Erlös von etwa 55000 Pfund Sterling.

In einem Theater zu Glasgow entstand durch einen mißverstandenen Feuerruf ein allgemeiner Schrecken. Alles stürzte den Ausgängen zu. Auf der Treppe entstand bald eine Verstopfung. Aller Zuruf, daß gar keine Gefahr bestehe, half nichts, wie wahnsinnig wurde von hinten vorwärts gedrängt und gestoßen. Vierzehn Tödtliche und neunzehn mehr oder minder schwer Verletzte waren die Opfer dieses falschen Feueralarms.

#### Belgien.

Wie tief die Bildungsstufe bei der belgischen Landbevölkerung noch ist, beweist folgender Vorfall. In einem ostflandrischen Dorf starb neulich ein Arbeiter an der Cholera. Der Bürgermeister wie alle anderen Angestellten weigerten jede Hilfe, selbst die Beerdigung; der Tischler wollte nicht einmal einen Sarg

schlichtig schaute ihm Johannes Haffbein nach, der mit den Luckner'schen Husaren in der Reserve bleiben mußte, um durch das Pferdegequäl den Ueberfall nicht zu gefährden.

Vorwärts ging es jetzt, auf Delper zu, wo eine Reiterwache versprengt wurde, und von da gegen die Landwehr, wo die Franzosen sich mit ihrer Kanone verteidigten. Das Dorf wurde im Sturm genommen und die Kanone von dem Prinzen persönlich erobert, der noch obendrein zwei französische Grenadier-Kompagnien zwang, das Gewehr zu strecken.

Weiter hielt sich der tapfere Held nicht auf, sondern eilte jetzt mit seinen Getreuen auf der geraden Straße nach Braunschweig.

„Hurrah, Braunschweig!“ tönte es draußen und jubelnd wurde das Thor geöffnet, um die Reiter herein zu lassen.

Von dem Glacis züchten Raketen jetzt zum dunkeln Himmel empor, um General Luckner das glückliche Gelingen des Einmarsches anzuzeigen, während der Kommandant ein dreimaliges Freudenfeuer mit scharf geladenen Stücken vom Walle auf die erschreckten Franzosen losbrannte, welche General Luckner mit seinen kampfeslustigen Husaren vor sich her jagte. (Schluß folgt.)

#### Verchiedenes.

Die Pietät gegen Eltern und Vorfahren ist, wie überhaupt ein ausgeprägter Familienfinn, die erste und größte Tugend der Juden, vielleicht sogar der eigentliche Grund der

anfertigen und man zwang die Wittwe, Leiche mit einigen Brettern bedeckt nach dem Kirchhof zu fahren und selbst zu beerdigen. Dann wurde ihr mit ihren Kindern der fernere Aufenthalt im Orte untersagt.

#### Italien.

Die deutschen Künstler in Rom haben sich eine Kegelbahn, die erste in Italien, gebaut und fröhlich eingeweiht. Die erste Kugel schlug Keudell, der deutsche Volschafter.

#### Türkei.

Die Pforte beginnt jetzt in der Angelegenheit der Orientbahnen einzulenken. In Folge persönlicher Intervention des Sultans ist die der Eisenbahngesellschaft für die Orientbahnen angedrohte Sequestration unterblieben.

Der Sultan hat der Pforte (Gesamt-Ministerium) den Auftrag ertheilt, mit der Eisenbahngesellschaft von Neuem in Verhandlung zu treten. Diese Schwentung der türkischen Regierung in der Orientbahnfrage dürfte wohl zum guten Theile auf eine von Oesterreich ausgeübte Pression zurückzuführen sein.

#### Asien.

Das Gesetzbuch der Afghanen enthält merkwürdige Bestimmungen. Eines der ältesten ihrer Gesetze besteht darin, Verbrecher aller Art durch die Auslieferung von Weibern zu bestrafen. Wenn mancher Europäer mit seinem einen Weibe schon oft bestraft worden ist, so muß der Afghanen oft mit seinem ganzen Harem büßen. Ein Mord z. B. kostet zwei Weiber, eine abgehaunte Hand, Nase und dergleichen wird mit sechs Weibern, der Verlust eines Zahnes mit drei und eine Kopfwunde mit einem Weibe bezahlt. Wer sich also seiner Frau entledigen will, darf nur seinem Nachbar ein Loch in den Kopf schlagen.

#### Amerika.

Die Nachrichten über den Ausfall der Wahlmänner-Wahlen in der nordamerikanischen Union lassen noch immer nicht erkennen, ob der demokratische oder der republikanische Präsidentschaftskandidat den Sieg davongetragen hat. Allerdings meldete eine New-Yorker Depesche vom Freitag Morgen, daß Cleveland, der Kandidat der demokratischen Partei, im ausschlaggebenden Staate New-York gegenüber seinem republikanischen Gegner Blaine eine Majorität von 1000 Stimmen erhalten habe, so daß Cleveland als gewählt anzusehen sei und hiermit stimmen die Berichte sämtlicher republikanischer Journale überein. Dagegen bleibt die republikanische „Tribüne“ bei ihrer Behauptung, daß Blaine gewählt sei, und zwar habe er, und nicht Cleveland, in New-

jahrhundertlangen Fortdauer und des inneren Zusammenhaltes des über den ganzen Erdball verbreiteten jüdischen Volkes. Diese Pietät zeichnet besonders auch die Familie Rothschild in Frankfurt a. M. aus. Da sie den Nichtabbruch ihres Stammhauses in der nach Expropriation völlig niederzuliegenden Judengasse beim Magistrat nicht durchzusetzen vermochte, hat die Familie Rothschild beschlossen, das Stammhaus ihrer Voreltern mit größter Vorliebe abbrechen zu lassen und unter thünlichster Verwendung des alten Materials in dem Rothschild'schen Parke in der nämlichen Gestalt wieder aufzubauen.

Fachblätter haben schon wiederholt die Aufmerksamkeit auf die Verwendung von Gras zur Papierfabrikation gelenkt. Es liefert sehr dehnbare, seidenartige, lange und feste Fasern, aus welchen ein Papier erzeugt wird, das noch feiner und durchsichtiger als das von Zeichnern gebrauchte Leinenpapier ist. Alle Grasarten können verwendet werden, nur müssen sie vor der Blüthe gesammelt werden, man kann altes und junges Gras nehmen, wenn es nur nicht schon dürr ist. Nach den in England angestellten Berechnungen liefert ein Hektar Rasen grund im Durchschnitt 3075 Kilometer Papier.

Wahlencdote. Ein biederer Landbewohner wird bei seinem Austritt aus dem Wahllokal von einem Bekannten gefragt, wer er gewählt habe. Wees ich's denn, erwiderte das Bäuerlein, s' is jo geheime Wahl!

York eine Majorität von 1000 Stimmen erhalten; es müssen also noch weitere Meldungen abgewartet werden. Jedenfalls wird aber die Majorität, sei es für Blane, sei es für Cleveland, nur eine sehr geringe sein.

Cleveland ist Präsident der amerikanischen Union geworden. Diese Nachricht ist an den amerikanischen Gesandten in Berlin gekommen und leidet also schwerlich einen Zweifel. Die meisten Deutschen drüben haben für ihn gestimmt, weil er als ein Mann von reinen Händen gilt und den Augiasstall des öffentlichen Dienstes zu reinigen vor hat. Jeder Präsident drüben ernannt zu hohen und niederen Beamten in der ganzen Union seine Parteigänger und darf in der Auswahl derselben nicht zu zimperlich sein; sie sitzen nur vier Jahre im Rohr und schneiden sich Pfeifen auf Kosten des Publikums; in diesen vier fetten Jahren suchen sie reich zu werden; denn hinter diesen winten die magern Jahre. Cleveland hat den guten Willen, mit diesen Mißbräuchen aufzuräumen und darum unterstützen ihn die Deutschen; man muß abwarten, ob er wider den Stachel lecken kann. Da die seither regierende (republikanische) Partei unterlegen ist, so werden die meisten Gesandtschaften in Europa neu besetzt werden.

Mazeppa, der Kosakenhauptmann, wurde zur Strafe auf ein ungezähmtes Steppentpferd gebunden, das in die Wildniß hinaus gejagt wurde. Es ist eine schaurige, vielbesungene Geschichte. Einen neuen Mazeppa hat's in Nebraska gegeben. Ein junger Deutscher, Bohrmann, betrieb mit einem Schotten Wilson zusammen Viehzucht in Nebraska. Wilson war verheirathet und wurde eifersüchtig auf Bohrmann, ohne sich's merken zu lassen. Eines Morgens überfiel er ihn mit drei Knechten im Bette, knielte ihn, band in nacht auf ein wildes Pferd und jagte es hinaus in das Weite. Nach 10 Tagen wurde B. gefunden 1200 Meilen entfernt von dem gemeinschaftlichen Blockhaus, zerlegt und fast leblos; 7 Wochen lag er todtähnlich darnieder, wurde aber gerettet und erzählte sein Schicksal.

**Volkstheater des Lehrer sinkenden Notens.** — Verlag von Moriz Schauenburg in Lahr. — Preis jeder Nummer 5 Pfennig. — Die Nummern 7-9 enthalten eine ganz allerliebste, von fernem, drastischem Humor durchwehte Episode aus dem Leben des „alten Dessauers“, betitelt: „Fürst und Leiermann“. Wie da der Fürst Leopold zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt, seinem König eine Schaar Soldaten gewinnt und dabei zugleich einem Mädchen den Schatz wiedergibt — alles natürlich unter diversen Himmelstunnen — das wird in dieser prächtigen Historia gar ergötzlich geschildert. Das mit einer Anzahl amüsanter Holzschnitte

versehene und mit einem bunten hübschen Titelblatte ausgestattete Büchlein ist allen Freunden der Feinheit und des Humors aufs Wärmste zu empfehlen.

Der kürzlich begonnene dreundbreißigste Jahrgang der „**Illustrirten Welt**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormalig Eduard Hallberger) zeigt, daß das altberühmte und altbewährte Familienjournal hält, was es verspricht, und erfüllt, was sein großer Leserkreis von ihm erwartet. Neben zwei spannenden, an Lebens- und Weltkenntniß reichen Romanen sehen wir mit feinem Geschmac ausgewählte kleine Erzählungen und Skizzen, welche in den mannigfaltigsten Farben ernste und heitere Bilder aus Gegenwart und Vergangenheit geben. Diefem unterhaltenden Theile halten die Waage in angenehmer Form verfaßte, belehrende Artikel, die bestrebt sind, uns aufzuklären über Nahes und Fernes, Gesundheit, Natur, Technik, Gewerbe, Schule, Haus, und uns orientiren auf allen Gebieten unseres jetzt so vielgestaltig gewordenen Lebens. Die Illustrationen sind prächtig ausgeführt, sie führen uns in alle Zonen und schließen sich vortreflich dem Charakter des Journals an, indem sie durch reizende Genrebilder sich ebenso an das Gemüth wenden, wie Interessantes, Eigenartiges und Wissenswerthes, mit künstlerischem Geschmac veranschaulicht, uns vorführen. Bedenkt man hiebei den überraschend billigen Preis — das umfangreiche Heft kostet nur 30 Pfennig — so muß man sich sagen, daß die „Illustrirte Welt“ aus guten Gründen so hoch geschätzt wird und ihre Stellung als Familienfreund in dem deutschen Volk seit einem Dritteljahrhundert so erfolgreich behauptet.

**Briefkasten.** An den friedliebenden Familienvater in Durlach: Für Ihre Warnung müssen Sie sich einen andern Drucker suchen; wir wollen nicht wieder eine Klage angehängt bekommen. Die dem Inerat beigelegten Mt. 1,20 wollen Sie gef. bei uns zurücknehmen D. R.

**Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Bekanntmachung.**

Am 15. November wird in den zum Bestellbezirk der Kaiserlichen Postanstalt in Durlach gehörigen Orten Aue, Hohenwetterbach, Palmbach, Stupferich und Wolfartswieier je eine Posthilfsstelle eingerichtet werden.

Karlsruhe, 8. Nov. 1884.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,  
Geheime Ober-Postrath  
Heß.

**Amtsverfündigung.**

**Donnerstag, 27. November,**  
Vormittags 10 Uhr,

werden in Folge richterlicher Verfügung den Kindern des Uhrmachers Anselm Frei in Bretten, Namens Pauline und Marie (Katharine) Frei von dort, auf dem Rathhause zu Weingarten die in meiner 1. Amtsverfündigung vom 4. Oktober d. J. (Nro. 119 d. Bl.) bezeichneten Liegenschaften der Gemarkung Weingarten einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag aufs höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätungspreise bleiben sollte.

Durlach, 6. Nov. 1884.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Ackermann.

**Elisabethen-Stiftung betr.**

[Durlach.] Die Prämie aus der Elisabethen-Stiftung gelangt am 19. November d. J. zur Verlosung.

Bewerberinnen haben sich beim Bürgermeisterrath zu melden.

Durlach, 10. Nov. 1884.  
Der Gemeinderath:  
J. A. d. B.:  
H. Steinmeh.  
Siegriß.

**10 Mt. Belohnung.**

Eine dänische Dogg-Hündin, grau, mit weißer Brust und weißen Beinen, circa 70-75 cm. groß, Ohren ungestutzt, ist mir am Samstag entlaufen und sichere ich obige Belohnung dem Wiederbringer des Thieres zu. Vor Ankauf oder Behalten des Hundes warne ich.

A. von Babo,  
Neurod bei Ettlingen.

**Zum täglichen Gebrauch**

sowie zu Geschenken empfehle ich die vielen Artikel meines **Waarenlagers**, wie folgt:

Albumbilder, Album, Photographie-, Poesie- und Schreibalbum, Abreißkalender, Bilderbücher, Bilderbogen, Bücherträger, Bücherranzen, Brieftaschen, Briefmappen, Briefmarkenalbum, Briefkasten, Cotillonorden, Cigarrenetuis, Fidelbogen, Farbestaschen, Federvohr, Federkasten (Schieber), Feder- und Radirmesser, Goldborten, Geschäftsbücher, Geigen und Kästen dazu, Gratulationskarten, Globus, Griffelspitzer und -Feilen; Gesangbücher, Gebetsbücher, Gummiballen, Gold- und Silberschmuck, Griffelhalter, Geldbeutel, Hand- und Mundharmonika, Jugendschriften, Klaffkalender, Landkarten, Lineale, Laubsägen (Vorlagen und Holz); Lehrmittel aller Art, Lichtschirme, Linirmaschinen, Monogrammpapier, Medaillen, Modellirbogen, Metalltaschen, Musikmappen, Musikalien, Muscheltartonen, Notizbücher, Necessaires (Nästkasten), Oeldruckbilder; **Papiere aller Art**, Photographierahmen, Portemonnaies, Patentlöcher, Papeterien, Photographien und Lichtdruckbilder, Reißzweilen, Reißbretter, Reißzeuge, Reißfedern, Rechenmaschinen, Kaufsgold, Reisekoffer und Reisejacke, Saiten, Spiele, Spielkarten, Schulbücher, sämtliche Schreib-, Rechen- und Zeichenhefte für Stadt und Land, Schiefertafeln, Schreibmappen, Schreibzeuge, Bibeln und Testamente, Tanzkarten, Toilettegegenstände, **Volkstbücher**, Visitenkarten-Etuis und -Taschen, Visitenkartentafeln, Wandkalender, Wandmappen, Zündholzbüchsen, Zirkel, Zithern, Ziehmaschinen, Zeichenvorlagen, Zeichenetuis; sämtliches in großer Auswahl und zu billigen Preisen; für **Wiederverkäufer billige Engrospreise.**

**Druckarbeiten** werden schnellstens gefertigt, geschmackvoll und billig, und zwar:

Adresskarten, Avisbriefe, Converts, Cigarrenbeutel, Etiquets, Facturen, Frachtbriefe, Kopfbogen, Lieferscheine, Musterbeutel, Mehlsackzettel, Neujahrskarten und -Briefe, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Stationszettel, Servietten, Trauerbriefe und -Karten, Visitenkarten, Verlobungskarten und -Briefe, Wechselformulare, Wein- und Speisekarten; Bestellungen auf Metall- und Kautschukstempel werden angenommen, Paginiren und Perforiren besorgt, Abonnements auf Zeitschriften, Modenjournalen und sämtliche Literatur angenommen, alle Artikel des Buchhandels, soweit nicht auf Lager, schnellstens angeschafft.

**H. Walz,**

Durlach, Hauptstraße 48.

Die **photographische Anstalt**

von **G. Eisenhut (W. Graf's Nachf.)**

Durlach, Zehntstraße 6.

empfeilt sich zur Anfertigung von **Photographien** jeder Art und Größe bei Zusicherung guter Ausführung und billigen Preisen.

Besonders zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken sind Photographien sehr passend.

Achtungsvollst  
**G. Eisenhut.**

**A u c.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

Die Erben der verstorbenen Friedrich Tron, Webers Ehefrau, Elisabeth geb. Kirschmann von hier, lassen mit obervormundtschaftlicher Ermächtigung vom 23. Oktober Nr. 5078 der Erbtheilung wegen am

**Montag den 17. d. M.,**  
Nachmittags 2 Uhr,

in dem hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigern:

**I. Auf der Gemarkung Aue.**

1. Lgrb. Nr. 14. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofrauhplatz nebst 2 Ar 76 Meter Hausgarten unten im Dorf Aue, neben Friedrich Kaunser und Johann Steinbach, geschätzt zu 3000 Mt.
2. Lgrb. Nr. 317. 8 Ar 14 Meter Acker auf dem Hinteracker, neben Friedrich Kaunser und Christof Kies Wtb., geschätzt zu 300 Mt.

**II. Auf der Gemarkung Durlach.**

3. Lgrb. Nr. 4647. 8 Ar Acker auf den Frauenäckern, neben Wilhelm Müller von Durlach und dem Weg, geschätzt zu 400 Mt.
4. Lgrb. Nr. 4685. 8 Ar Weinberg im untern Rappeneier, neben Andreas Langenbein alt u. Wilhelm Postweiler, Schmied, geschätzt zu 150 Mt.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag oder mehr geboten wird.

Aue, 10. Nov. 1884.  
Das Bürgermeisterrath.  
Postweiler.  
Kaunser.

**Gröbningen.**

**Rindsfarren-Versteigerung.**

Die hiesige Gemeinde läßt nächsten **Montag, 17. November**

Vormittags 11 Uhr

einen fetten Rindsfarren öffentlich versteigern. Zusammenkunft ist im Farrenhof. Liebhaber sind hierzu eingeladen.

Gröbningen, 12. Nov. 1884.  
Das Bürgermeisterrath.  
Krieger.

Walz.

**Evang. Kirchengesangsverein.**  
Morgen (Donnerstag) zur  
bekanntesten Stunde Probe. Um  
präzises und vollzähliges Erscheinen  
wird freundlichst gebeten.

**Altkathol. Kirchenchor.**  
Donnerstag Abend Probe  
im Lokal.

**Oberländer  
Spinnhanf**  
in bester Qualität empfiehlt billigst  
**F. Steinmetz.**

Morgen **Donnerstag:**  
**frische Leber- & Griebenwürste**  
in Engel.

**Waffen.**  
(Prämiert auf der Hamburg-Altonaer inter-  
nationalen Ausstellung 1869 mit der grossen  
silbernen Medaille.)

Revolver in allen Systemen und Grössen,  
in Lefaucheur, Centralfeuer und Randfeuer  
(letzte auch echt amerikanische), Jagdgewehre  
in Perkussion, Lefaucheur und Centralfeuer  
(Rancafter), Blüchsklingen, Püschbüchsen,  
Entensinten, Vorder- und Hinterlader-  
Scheibbüchsen, Flobert-Salobüchsen  
(Techins) in den neuesten Systemen, Zimmer-  
stutzen, Gartenbüchsen, Stockklingen in Lefaucheur  
und Centralfeuer, Schiess-Spazier-  
stöcke neuester Konstruktion, Lefaucheur-  
Pistolen, Terzerole, Flobert-Solon- und  
Scheibepistolen, Revolver-Todtschläger mit  
Dolch, Lebensvertheidiger, Schlagringe,  
Dolch- und Degenstücke, Dolchmesser,  
Dolche, Säbel, Degen, Hirschfänger, Jagd-  
messer, Fechterklingen und -Utensilien,  
Schiess-Scheiben, Patronen, Patronenhülsen,  
Patent-Jagdschrot (Vogel), Schiesspulver,  
Zündhütchen und Munition aller Art (auch  
Raketen) zu allen Schusswaffen, sowie sämt-  
liche Jagd-Artikel u. Requisiten für Jäger zc.  
empfiehlt die Waffenfabrik von

**F. W. Ortmann**  
in Solingen.

Preislisten verjende franco und gratis.  
Bei allen Buchhändlern und Buchbindern  
ist zu haben:

**Echter Hebelkalender.**



**Preis 30 Pfennig.**  
Der Rheinländische Hausfreund 1885  
kann als Volksbuch in hervorragendem Sinne  
des Wortes gelten. Originalarbeiten her-  
vorrager Volkschriftsteller zieren den-  
selben, wie Anzengruber, Hoffegger, Barad  
u. A. Der Inhalt ist: Leidgeding, ein böses  
Ding; Eine Geschichte von bösen Sprich-  
wörtern von L. Anzengruber. Wie der Abels-  
berger Gesangsverein preisgekront wurde;  
Wie sich der Gebirgsbauer sein Haus baut,  
beide von Hoffegger. For die Zukunft wech-  
ich, was ich du; Ein improvisirtes Gast-  
spiel; E. Geburtsdagswerrassung von Ba-  
rad. Die Hajefer Höhle. Ein Dpfer der  
Bacht. Wie es gelehrten Leuten gehen kann.  
Ritter Eberle. August Stöber. Etwas von  
J. P. Hebel, dem Schulmeister. Der Hand-  
schuhhändler. Gustav von Stöffer Seminar-  
direktor Dr. Berger. Weltichou. Städtebild  
aus dem Mittelalter. Marktverzeichnis.

**Badischer Landeskalendar**  
mit lehrreichen Erzählungen und lustigen  
Schwänken und vielen Bildern  
**Preis 20 Pfennig.**

**Futterschneidmaschinen,**  
selbstgefertigte, neueste, verbesserte Konstruktion, sowie  
gebrauchte Maschinen empfiehlt billigst  
**Ludwig Hofer, Mechaniker,**  
Durlach,  
7 Jägerstrasse 7.

**Geschäftsverlegung & Empfehlung.**  
[Durlach.] Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen  
Publikum mache ich hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich  
unterm Heutigen mein seither Kronenstrasse 11 betriebenes  
**Chirurgie- und Friseur-Geschäft**  
nebst Wohnung verlassen und in mein käuflich erworbenes  
Haus, **Hauptstrasse 43** am Marktplatz verlegt und aufs  
Comfortabelste eingerichtet habe.  
Für das mir seit 12 Jahren in so reichem Maße ge-  
schenkte Vertrauen höflichst dankend, bitte ich meine geehrten  
Gönner, mir ihr geneigtes Wohlwollen auch in meinem neu  
eingerichteten Geschäfte zuwenden zu wollen.  
Zugleich mache die Mittheilung, daß ich neben meinem  
bisherigen Geschäfte noch ein auf das Beste assortirtes Lager  
in **Toilettcartikeln, Cigarren und Tabak** halte,  
worauf ich das hochgeehrte Publikum unter Zusicherung reeller  
Bedienung ebenfalls aufmerksam mache.  
Durlach den 23. Oktober 1884.  
Hochachtungsvoll  
**Louis Goldschmidt,**  
Chirurg & Friseur,  
Hauptstrasse 43.

**Karlsruhe.**  
Für die Winterjaison empfehle ich sämtliche **Woll-  
waren** von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen  
und mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl in:  
**Wollenen Tüchern, Pelserinen, Capuzen** in  
allen Grössen, **Strumpfhängen, Handschuhe, Unter-  
jacken, Unterhosen, Planelhemden, Foulards** zc.  
Niederlage reinwollener **Normalwäsche** nach  
Professor Jäger-System und Jäger'sche **Uhrfeder- und  
Gesundheits-Corsetten.**  
**Friedrich Storz,**  
Tapiserie-, Weiss- & Wollwaarengeschäft,  
Kaiserstrasse 58  
in Karlsruhe.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Ver-  
arbeiten von  
**Flachs, Hanf- und Abwerg**  
zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten  
Lohne von  
**10 Pfennig für den Meterschneller.**  
Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher bereit-  
willig Sendungen für uns besorgen.  
**Spinnerei Weingarten in Ravensburg.**  
Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an oben genannte  
Spinnerei:  
**Eduard Seufert, Durlach. J. Zenk, Chirurg, Weingarten.**  
**Hch. Farr, Wilferdingen. Jak. Seiter, Langensteinbach.**

Ergebnist Unterzeichneter erlaubt sich mitzutheilen, daß  
er sich in Durlach als  
**praktischer Thierarzt**  
niedergelassen hat.  
**Fritz Zahn, approb. Thierarzt,**  
bisher Assistent an der med. und chir. Klinik der Königl.  
Württ. Thierarzneischule zu Stuttgart.  
Wohnung: **Gasthaus zur Blume, 2. Stock.**

**Aleie,**  
per Zentner 4 M. 30 Pf.  
**Nachmehl,**  
per Zentner 6 M. 20 Pf.  
bei  
**Wilhelm Wagner,**  
Herrenstrasse 5.

**Häringe**  
(Milchner)  
empfiehlt  
**S. Ranjer,**  
Bäderstrasse 2.

Ein **Dienstmädchen** wird für  
sotort gesucht. Näheres durch die  
Expedition dieses Blattes.

**Acker zu verpachten:**  
2 1/2 Viertel auf dem Breitenwasen,  
1 1/2 Viertel auf der Wein,  
1 Viertel auf dem Fürstenberg.  
Näheres  
**Spitalstrasse 19.**

**Rüben,** 1/2 Morgen neben der  
Dampfziegelei, sind  
zu verkaufen  
**Schwabenstrasse 1.**  
Ebendasselbst sind etwa 12 Zentner  
**Stroh** zu verkaufen.

**Rüben,** ein Viertel in  
der mittleren  
Luß, sind zu verkaufen. Zu erfragen  
**Hauptstrasse 74.**

**Deutsche Luther-Stiftung.**  
Weiter eingegangen von Hrn. Ldhr. St.  
3 M.

**Großherzogl. Hoftheater.**  
Donnerstag, 13. Nov. 120. Ab-Vorst.  
**Der Proceß**, Lustspiel in 4 Akten von  
D. Blumenthal. Anfang halb 7 Uhr.  
Freitag den 14. Nov. 121. Ab-Vorst.  
**Robert Keller**, Lustspiel in 5 Akten von  
Franz von Schönthan. Anfang halb 7 Uhr.  
2. Gastspiel der Kammerfängerin Frä.  
Bianchi am 15. oder 16. Nov.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Anzüge.**  
**Geboren:**  
10. Nov. Friedrich, Bat. Richard  
Dietzche, Bürstenhändler.  
**Gestorben:**  
10. Nov. Luise, geb. Bollmer, Ehefrau  
des Leopold Kay, Fabrikarbeiter, 44 J. alt.

**Landbezirk Durlach.**  
**Kirchhof der Erwachsenen.**  
III. Quartal 1884.  
Weingarten.  
2. Juli: Albert Helbing, lediger Seifen-  
fieder, 32 J.  
8. " Elisabethe Greh, ledige Tag-  
elshnerin, 76 J.  
13. Aug.: Josef Luß, Landwirth, Wittwer,  
68 J.  
14. " Franziska Wechtersheimer Wit-  
84 J.  
24. " Ludwig Schaufelberger, Land-  
wirth, Chemann, 41 J.  
1. Sept.: Barbara Rothengasse, Schu-  
machers Ehefrau, 49 J.  
23. " Luise Breitenstein, Landwirths  
Ehefrau, 28 J.

**Palmbach.**  
19. Juli: Peter Grangel, verheiratheter  
Landwirth, 79 J.  
13. Aug.: Karl Guigas, verheiratheter  
Landwirth, 39 J.  
**Söllingen.**  
31. Juli: Gottlieb Rothwag, Landwirth,  
Chemann, 54 1/2 J.  
9. Sept.: Karl Friedr. Giesinger, Schnei-  
der, Wittwer, 73 J.  
23. " Franz Frei, Seifenfieder, Ehe-  
mann, 52 J.  
30. " Katharine Rämle geb. Hir-  
ziegleibefizers Wittwe, 80 J.  
**Aue.**  
7. Sept.: Elisabeth Walschburger, Land-  
wirths Ehefrau, 55 1/2 J.  
29. " Jakob Cramer, Tagelöhner,  
61 1/2 J.  
**Spielberg.**  
4. Juli: Ernst Döfler, Maurer, Ehe-  
mann, 27 J.  
19. " Katharine Rau, ledig, 25 J.  
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach